



Die Garçonne von 1920

der Familie hatte sie innerlich wie äußerlich von dem rein weiblichen, nur auf die Häuslichkeit eingestellten Typus entfernt. Mit dem Wachsen ihrer Selbständigkeit wurde die Frau

gelöster in ihren Bewegungen, freier in ihrem Umgang mit dem Manne, ihre Röcke wurden kürzer, ihr Aussehen wurde sportlicher. Die Mutter begann für die Tochter eine gefährliche Konkurrentin zu werden, alle Altersgrenzen hatten sich verschoben. Die Frauen waren stolz auf ihre Unabhängigkeit, die sie in Kleidung und Benehmen jederzeit demonstrierten.

Heute haben sie sich bereits durchgesetzt. Sie bedürfen daher nicht mehr der

Betonung ihrer Selbständigkeit nach außen hin. Aller Tüchtigkeit zum Trotz sind sie — Gott sei Dank! — doch unbeständige Frauengeblieben, die die Abwechslung über alles lieben. Zu lange schon hatten sie das Haar im Etonschnitt getragen, zu offenerzig hatten sie der Welt ihre Reize



Vor 5 Jahren noch war der Etonkopf auf der Bühne und im Ballsaal der „dernier cri“

Die Ungarin  
(oben: Irene Biller) war nicht zu unterscheiden von der Spanierin  
(links: Senora Portas) oder gar der Polin  
(rechts: Prinzessin Vatchnatze)